

KoWa Newsletter Oktober 2009

Inhaltsverzeichnis

<u>1 Erneute Ausschreibung für deutsch-amerikanische Projekte in der Chemie.....</u>	<u>2</u>
<u>2 Communicator-Preis 2010 - 50 000 Euro für die beste Darstellung von Wissenschaft in der Öffentlichkeit.....</u>	<u>3</u>
<u>3 Ein neuer Blick auf den Wasserkreislauf in der Atmosphäre.....</u>	<u>4</u>
<u>4 Change Management in der Wasserwirtschaft.....</u>	<u>5</u>
<u>5 Wasser für die Welt.....</u>	<u>6</u>
<u>6 Neukonstitution des Fachausschusses Hydrometeorologie der Deutschen Meteorologischen Gesellschaft (DMG).....</u>	<u>6</u>
<u>7 Bund investiert 11 Millionen Euro in neues Fischereiforschungsschiff</u>	<u>7</u>
<u>8 Ökosysteme machen Klima: Biodiversität als Global Player für das Klima in der Erdgeschichte.....</u>	<u>8</u>
<u>9 Senckenberg wirbt 2,1 Mio € für Biodiversitäts-Datenbank ein.....</u>	<u>9</u>
<u>10 Einfluss des Sauren Regens auf Waldökosysteme untersucht.....</u>	<u>10</u>
<u>11 Doktorhut und Berufsqualifikation.....</u>	<u>12</u>
<u>12 9. Jahreskonferenz des Rates für Nachhaltige Entwicklung.....</u>	<u>13</u>
<u>13 4. Symposium „Klimaveränderung und Konsequenzen für die Wasserwirtschaft (KLIWA)“</u>	<u>14</u>
<u>14 Final GQ10 Flyer Call for Abstracts.....</u>	<u>15</u>
<u>15 „European Water Management and the Implementation of the EU Floods Directive“ in Brussels.....</u>	<u>16</u>
<u>16 Fachtagung "Ressource Wasser: Klimaanpassung und Energieeffizienz" (IBA-Labor).....</u>	<u>17</u>
<u>17 Tagung urbane Bäche und Flüsse.....</u>	<u>19</u>

DFG / KOWA

1 Erneute Ausschreibung für deutsch-amerikanische Projekte in der Chemie

DFG - Information für die Wissenschaft Nr. 56
01. September 2009

Mit einer weiteren Ausschreibung für deutsch-amerikanische Projekte in der Chemie wollen die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) und die US-amerikanische National Science Foundation (NSF) die Zusammenarbeit zwischen Teams beiderseits des Atlantiks weiter verstärken und fördern. Dabei können alle bei der DFG antragsberechtigten Personen gemeinsam mit ihren amerikanischen Partnern Projektanträge in allen Gebieten stellen, die sowohl durch die DFG (Gruppe Chemie und Verfahrenstechnik) als auch die NSF (Division of Chemistry) gefördert werden; ausgenommen sind jedoch Themen aus der Verfahrenstechnik und aus der chemischen Materialforschung. Um das Verfahren zu vereinfachen, müssen kooperierende Teams nur einen einzigen gemeinsamen Antrag stellen. Technisch wird dies über das elektronische System "FastLane" der NSF ermöglicht. Die Gutachtenden werden von beiden Partnerorganisationen gemeinsam festgelegt, die Förderentscheidungen werden ebenfalls gemeinsam getroffen. Die beiden Organisationen ermuntern Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler explizit, die zur Verfügung stehende Cyber-Infrastruktur zu nutzen.

Interessenten aus Deutschland werden gebeten, über ihren amerikanischen Partner bis spätestens 6. November 2009 bei der NSF ein "Preliminary Proposal" einzureichen. Innerhalb der Ausschreibung darf nur ein Antrag pro Person gestellt werden. Gefördert werden ausschließlich neue Projekte, die bisher weder von der DFG noch von anderen Förderern unterstützt wurden, sowie Fortsetzungsanträge aus früheren DFG/NSF-Ausschreibungen aus dem Bereich Chemie. Einreichungsfrist für die Vollanträge ist der 29. Januar 2010.

Die Anträge sollten sich auf einen Dreijahreszeitraum beziehen. Von deutscher Seite kann hierfür maximal ein Finanzvolumen von 300 000 Euro beantragt werden; für einzelne Investitionen bis zu 50 000 Euro. Die neuen Anträge stehen im Wettbewerb mit der regulären Förderung, die hohe Maßstäbe setzt. Anträge, die Kooperationen mit nur geringer Verzahnung der Arbeitspakete oder geringfügigem Austausch von wissenschaftlichem Personal vorsehen oder für die Mittel nur auf deutscher Seite vorgesehen sind, können unabhängig von dieser Initiative auch für die Einzelförderung der DFG eingereicht werden.

Diese Ausschreibung ist nicht mit der DFG/NSF-Initiative im Bereich der Materialforschung (Materials World Network) identisch (Einreichungsfrist 11. November 2009). Für jeden Antragsteller ist maximal ein Antrag in einer der beiden Initiativen möglich.

Weiterführende Informationen

www.dfg.de/info_wissenschaftler/nw/download/dfg_nsf_0909.pdf

www.nsf.gov/publications/pub_summ.jsp?WT.z_pims_id=13627&ods_key=nsf09608

Ansprechpartnerin in der Geschäftsstelle ist

Dr. Kathrin Winkler
aus der Gruppe Chemie und Verfahrenstechnik,
Tel. +49 228 885-2021,
kathrin.winkler@dfg.de

2 Communicator-Preis 2010 - 50 000 Euro für die beste Darstellung von Wissenschaft in der Öffentlichkeit

DFG-Pressemitteilung Nr. 47
16. September 2009

Zum elften Mal schreibt die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) den Communicator-Preis, Wissenschaftspreis des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft, mit einer Preissumme von 50 000 Euro aus. Dieser persönliche Preis wird an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler vergeben, die sich in herausragender Weise um die Vermittlung ihrer wissenschaftlichen Ergebnisse in die Öffentlichkeit bemüht haben.

Der Communicator-Preis richtet sich an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aller Fachrichtungen, die ihre Forschungsarbeiten und deren Ergebnisse für die Öffentlichkeit verständlich und nachvollziehbar machen. Dies kann in Form von Vorträgen, Artikeln, Ausstellungen, Filmen und anderen möglichen Formen der Präsentation geschehen.

Der Preis kann sowohl an einzelne Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler als auch an eine Gruppe von Forschern verliehen werden, die in einem der Zielsetzung entsprechenden Projekt zusammengearbeitet haben. Es werden Arbeiten ausgewählt, die im deutschen Sprachraum angesiedelt sind. Es sind sowohl Selbstbewerbungen als auch Vorschläge möglich.

Über die Vergabe entscheidet eine Jury, die aus Kommunikationswissenschaftlern, Journalisten, PR-Fachleuten sowie ausgewählten Wissenschaftlern besteht. Als Maßstab gelten die bisherigen Preisträgerinnen und Preisträger, die sich durch die Breite und Nachhaltigkeit ihrer Vermittlungsarbeit auszeichnen (www.dfg.de/aktuelles_presse/preise/communicator_preis/index.html).

Der Bewerbung müssen aussagefähige Unterlagen (Arbeitsproben) über die Vermittlungsleistung beigelegt sein, die der Jury ein Urteil ermöglichen. Der Umfang soll sich auf maximal 50 Seiten beschränken, die einen von der Bewerberin bzw. vom Bewerber selbst ausgewählten repräsentativen Querschnitt der Gesamtarbeit zeigen (keine Literaturlisten). Die Bewerbung ist ausführlich zu begründen. Wissenschaftliche Arbeiten und Vermittlungsaktivitäten müssen klar getrennt sein. Bewerbungen mit nur einem Projekt sind nicht möglich. Wir bitten nach Möglichkeit um Zusendung der Bewerbung in digitaler Form. Bei der Zusendung von Audio- oder Videokassetten soll nur eine Kassette eingereicht werden und nur, wenn der Bewerber selbst Autor ist. Bei Selbstbewerbungen ist darüber hinaus die schriftliche Einschätzung eines zweiten Wissenschaftlers erforderlich, der das Arbeitsgebiet des Bewerbers beurteilen kann. Rezensionen können das Gutachten nicht ersetzen. Den Unterlagen ist ein Lebenslauf beizufügen.

Bewerbungen müssen bis zum 31. Dezember 2009 bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Bereich Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Kennedyallee 40, 53175 Bonn, eingegangen sein.

NACHRICHTEN

3 Ein neuer Blick auf den Wasserkreislauf in der Atmosphäre

IDW-Online (<http://idw-online.de/pages/de/news333206>)
11.09.2009

SCIENCE veröffentlicht Beitrag über Isotopenmessungen des Wasserdampfes vom Satelliten mit SCIAMACHY. Bisherige Klimamodelle erfassen Wasserkreislauf nur unzureichend. Zum Autoren-Team gehören zwei Bremer Umweltphysiker.

Erstmals ist es einem internationalen Forscherteam gelungen, globale Karten der Isotopenzusammensetzung von Wasser in der unteren Atmosphäre zu messen. Die Messungen des Europäischen Satelliteninstrumentes SCIAMACHY liefern neue Einblicke in den hydrologischen Kreislauf. Die Daten eröffnen die Möglichkeit, die heutigen Klimamodelle und damit Vorhersagen über Regenmengen und Überschwemmungsgefahren zu verbessern. Die Ergebnisse wurden diese Woche in SCIENCE veröffentlicht. Zum Forscherteam gehören als Ko-Autoren des SCIENCE-Beitrags die Bremer Wissenschaftler Professor Justus Notholt und Thorsten Warneke vom Institut für Umweltphysik der Universität Bremen. Die Koordination des Forschungsprojekts liegt bei Christian Frankenberg von SRON (Netherlands Institute for Space Research) in Utrecht. Das SCIAMACHY-Instrument auf dem europäischen Umweltsatellit ENVISAT ist ein deutsch-niederländisches Gemeinschaftsprojekt. Die wissenschaftliche Leitung des SCIAMACHY-Instrumentes liegt in Bremen bei Professor John Burrows vom Institut für Umweltphysik.

Regen macht unseren Planeten bewohnbar. Wasser spielt die zentrale Rolle für das Klima der Erde und ist zugleich das stärkste Treibhausgas. Wie alle Substanzen besteht auch Wasser aus verschiedenen Isotopen, d.h. Molekülen mit gleichen chemischen Eigenschaften, aber leicht unterschiedlichem Gewicht. Neben dem 'normalen Wasser' gibt es in sehr geringer Konzentration 'schweres Wasser', zum Beispiel HDO. Wenn Wasser verdunstet, etwa aus dem Ozean, und später wieder über Land ausregnet, ändert sich der Anteil des schweren Wassers im Vergleich zum normalen Wasser. Die Isotopenzusammensetzung des Wassers enthält somit Informationen über die Vorgeschichte des Wassers, wie oft und bei welchen Temperaturen es aus dem Ozean verdunstete und später kondensierte, um dann auszuregnet. Mit Hilfe von SCIAMACHY-Satellitendaten ist es dem Forscherteam nun gelungen, die globale Verteilung der Isotopenzusammensetzung des Wassers zu bestimmen. Dies sind die ersten Messungen, die die untere Atmosphäre erfassen, in der sich das meiste Wasser befindet.

Die Messungen wurden in zwei zentralen Gebieten mit Modellrechnungen verglichen, in der Sahelzone und in der hohen Arktis um Spitzbergen. In beiden Fällen konnten die Modelle die Messungen nicht reproduzieren, was darauf hinweist, dass der tropische und arktische Wasserkreislauf im Modell bisher nicht vollständig korrekt erfasst wird. Die Satellitenmessungen ermöglichen es nun erstmals, global zu überprüfen, ob die Klimamodelle den Wasserkreislauf korrekt berechnen. Dies kann sowohl die Vorhersage einiger Parameter des Wasserkreislaufes (Regenmenge, Überschwemmungen) als Folge der Klimaerwärmung verbessern sowie dazu verhelfen, das Klima der Vergangenheit korrekt(er) zu rekonstruieren.

Das Bild zeigt die globale Verteilung des relativen Anteils an schwerem Wasserdampf. Hohe Anteile an HDO findet man in den Tropen und Subtropen, wo Wasser aus dem warmen Ozean verdunstet und dann durch den Wind in Richtung Pole transportiert wird. Da schweres Wasser zuerst ausregnet, verringert sich der Anteil an schwerem Wasser in Richtung Nordatlantik. Denselben Effekt erkennt man auch beim Abregnen auf den Kontinenten, zum Beispiel in Nordamerika. Die vergrößerte Darstellung in der Umgebung des Roten Meeres zeigt aufgrund der großen Verdampfungsrate vom Roten Meer relativ hohe HDO-Werte.

Weitere Informationen:

Universität Bremen
Fachbereich Physik / Elektrotechnik
Institut für Umweltphysik
Prof. Dr. Justus Notholt
Tel.: 0163-148-2017
E-Mail: notholt@uni-bremen.de

4 Change Management in der Wasserwirtschaft

IDW-Online (<http://idw-online.de/pages/de/news333557>)

14.09.2009

Gemeinsames berufsbegleitendes Weiterbildungsangebot "Change Management in der Wasserwirtschaft" der HTWK Leipzig und Universität Leipzig Zertifikatsweiterbildung mit der Option der Anerkennung in einem künftigen postgradualen berufsbegleitenden Fernstudiengang mit Abschluss Master of Science

Leipzig, September 2009 - Die Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig (HTWK Leipzig) und die Universität Leipzig bieten ab dem Sommersemester 2010 eine Zertifikatsweiterbildung "Change Management in der Wasserwirtschaft" - kurz CMW-Leipzig - an. Das zweijährige Weiterbildungsangebot richtet sich an Hochschulabsolventen der Ingenieur- und Naturwissenschaften mit Berufserfahrung. Gefördert mit über 600.000 Euro durch den Europäischen Sozialfonds und den Freistaat Sachsen ist der erste Jahrgang für die Teilnehmer kostenfrei. Mit dem neuen gemeinsamen Weiterbildungsprogramm vertiefen und erweitern die HTWK Leipzig und die Universität Leipzig ihre Zusammenarbeit auf diesem Gebiet, die sie bereits im Masterstudiengang Crossmedia Publishing erfolgreich gestaltet.

In den kommenden Jahren wird die europäische Wasserwirtschaft infolge Veränderungen in der Bevölkerungsstruktur und der Umweltsituation einem zunehmenden Druck unterworfen sein, bestehende technische Systeme und die Gestaltung von Organisationsstrukturen den neuen Erfordernissen anzupassen. Darüber hinaus ändern sich die Anforderungen an das Management von Ressourcen, die Bewirtschaftung von wasser- und siedlungswasserwirtschaftlichen Anlagen.

Als Folge dessen wird mit einer gesteigerten Nachfrage nach Weiterbildungsangeboten gerechnet. Genau hier setzt das neue Programm an: Es bereitet die Teilnehmer gezielt auf Veränderungen in der Wasserwirtschaft durch neue Strategien, Systeme und Prozesse vor. Dabei verknüpft die bereichsübergreifende Weiterbildung technisches Know-how mit wirtschaftlichen Aspekten.

Die HTWK Leipzig, Fakultät Bauwesen, und die Universität Leipzig, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, kooperieren, um mit dem neuen Weiterbildungsangebot auf dem Sektor Wasser den Hochschulstandort Leipzig und den Beschäftigungsstandort Mitteldeutschland gemeinsam zu stärken. Die Weiterbildungsmodule festigen die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Wirtschaftswissenschaften und der praxisorientierten Lehrangebote im Ingenieurwesen. Durch die intensive Einbindung externer Referenten aus der Wirtschaft wird ein enger Praxisbezug sichergestellt.

Alle Teilnehmer erhalten für die erfolgreich abgeschlossenen Module einen Zertifikatsabschluss beider Hochschulen. Perspektivisch wird beabsichtigt, das Weiterbildungsangebot zu einem Masterstudiengang auszubauen. Für Akademiker besteht dann die Möglichkeit, nach Abschluss der Masterarbeit den akademischen Grad Master of Science zu erlangen.

Weitere Informationen:

<http://www.iws.htwk-leipzig.de>

<http://www.htwk-leipzig.de>

Ansprechpartner:

Dipl.-Ing. Gabriele Rödel

Fakultät Bauwesen

HTWK Leipzig

Telefon: +49 (0)3 41/3076 6628

Dipl.-Ing. Enrico Thomas

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Universität Leipzig

Telefon: 49 (0)3 41/97 33 875

5 Wasser für die Welt

IDW-Online (<http://idw-online.de/pages/de/news332462>)
08.09.2009

Ver- und Entsorgungstechnik der TU auf der Expo 2010. Das Fachgebiet Abwassertechnik des Institut WAR wird im kommenden Jahr mit einem Ausstellungsbereich auf der EXPO 2010 in Shanghai vertreten sein. Gemeinsam mit ihrem Partner, dem Institute of Environmental Science der Tongji Universität Shanghai, werden unter Leitung des Fachgebietes Abwassertechnik von Prof. Cornel die Ergebnisse des interdisziplinären Forschungsansatzes "Semizentral" der Weltöffentlichkeit präsentiert.

Ausgehend vom Jahrhundert der Städte und den damit verbundenen Herausforderungen steht die EXPO 2010 in Shanghai unter dem Motto "better city - better life" und stellt Lösungen zur Gestaltung der Stadt der Zukunft vor. Die Semizentral-Projekte des Institut IWAR und der Tongji Universität haben Infrastruktursysteme für die Ver- und Entsorgungsbereiche Wasser, Abwasser und Abfall entwickelt, die sich flexibel an sich verändernde Rahmenbedingungen anpassbar sind.

Angesiedelt wird der Ausstellungsbereich in einem von vier chinesischen Themenpavillons URBAN PLANET, direkt an der Hauptachse des EXPO-Geländes, sein. Der Pavillon thematisiert die Herausforderungen der Zukunft ("global challenges") unter den Themenschwerpunkten "low carbon", "urban mining", "drop of life" and "green city", in dem auch Semizentral verortet sein wird.

Die EXPO 2010 in Shanghai öffnet am 1. Mai 2010 für sechs Monate ihre Pforten für die größte Weltausstellung aller Zeiten, zu der - nach Planungen der Ausrichter - 70 Millionen Menschen erwartet werden.

Neben dem deutschen Pavillon, der traditionsgemäß einen wichtigen Länderpavillon stellen wird, werden erstmals auf einer Weltausstellung auch Städtebeiträge zu sehen sein. Hamburg, Düsseldorf, Freiburg und Bremen werden sich - wie der hessische Beitrag von der TU Darmstadt - für ein halbes Jahr im Rahmen der erstmalig eingerichteten Urban Best Practice Area präsentieren.

Seit März 2009 läuft in Darmstadt-Eberstadt eine erste erfolgreiche Versuchsanlage. Diese dient im Rahmen des Projekts Lösungen für semizentrale Ver- und Entsorgungssysteme urbaner Räume am Beispiel von Hanoi zur Optimierung der Prozesse innerhalb der Anlage.

Weitere Informationen:

<http://www.semizentral.de>

6 Neukonstitution des Fachausschusses Hydrometeorologie der Deutschen Meteorologischen Gesellschaft (DMG)

Am 12. Mai 2009 fand die neukonstituierende Sitzung des Fachausschusses Hydrometeorologie der Deutschen Meteorologischen Gesellschaft (DMG) statt. Als Vorsitzender wurde Dr. Bruno Rudolf (DWD) gewählt. Sein Stellverteter ist Prof. Bruno Ahrens (Universität Frankfurt). Der Fachausschuss hat sich zum Ziel gesetzt, den fachspezifischen Informationsaustausch und die interdisziplinäre Zusammenarbeit zu fördern. Eine Grundlage dazu soll eine aktive Verfolgung der Aktivitäten im Komplex Meteorologie-Hydrologie sein. Unter dem umfassenden Thema „Energie- und Wasserkreislauf“ wurden sechs hydrometeorologische Themenfelder identifiziert, für welchen der Fachausschuss die Forschungsaktivitäten in Deutschland verfolgen will:

- Niederschlagsanalyse
- Niederschlagsvorhersage
- Abflussmessung und -vorhersage

- Landoberfläche und Boden
- Klimaprojektionen

Ein genauerer Überblick über Themen und aktuelle Projekte findet sich unter

http://www.dmg-ev.de/fachausschuesse/Hydrometeorologie/hydro_index.htm

7 Bund investiert 11 Millionen Euro in neues Fischereiforschungsschiff

IDW-Online (<http://idw-online.de/pages/de/news333600>)

14.09.2009

Rente mit 60? Für die "Clupea", das kleinste und zugleich dienstälteste Fischereiforschungsschiff der Bundesrepublik, ist der Ruhestand nach sechs Jahrzehnten auf See in Sicht. Der Deutsche Bundestag hat grünes Licht für den Bau eines Nachfolgers gegeben, mit dem die Fischereiforscher des Johann Heinrich von Thünen-Instituts (vTI) die Fischbestände im Küstenbereich der Nord- und Ostsee untersuchen können. Das Schiff und die Mannschaft stehen unter der Bereederung der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE).

Egal ob es darum geht, die Erholung der Dorschbestände zu dokumentieren, das Heringsaufkommen der kommenden Jahre abzuschätzen oder neue, selektivere Fanggeräte zu erproben: Die 17 Meter lange "Clupea" ist für das Rostocker vTI-Institut für Ostseefischerei seit langem ein bewährter Arbeitsplatz. Doch das ausschließlich in der Ostsee operierende Boot ist in die Jahre gekommen. 1949 als kommerzieller Fangkutter für die DDR-Küstenfischerei gebaut, sticht es seit 1983 für die Forschung in See. Die letzte größere Modernisierung datiert aus dem Jahr 1987.

Ein Neubau war schon seit längerer Zeit avisiert, nun steht die Finanzierung. Rund 11 Millionen Euro wird das Projekt voraussichtlich kosten, denn Forschungsschiffe gibt es nicht von der Stange. Jedes ist eine individuelle, an die spezifischen Anforderungen angepasste Neuentwicklung. Der Kutter darf für Fahrten in die flachen Boddengebiete nur geringen Tiefgang haben, muss über verschiedene Netztypen und andere Fangeinrichtungen verfügen, ozeanografische Untersuchungen ermöglichen und der wissenschaftlichen Besatzung praktikable Arbeitsbedingungen bieten. Das neue Schiff wird mit 28 Metern Länge erheblich größer als der Vorgänger, kann nun aber auch alle von der Küstenfischerei eingesetzten Netze verwenden. Außerdem wird es auch in der Nordsee eingesetzt werden, wo die Hamburger Fischerei-Institute des vTI bislang für Untersuchungen im Wattenmeer auf gecharterte kommerzielle Kutter zurückgreifen mussten.

Den Zuschlag für den Bau des neuen Forschungskutters hat die Fassmer-Werft in Berne, Unterweser, erhalten. Der 11-Millionen-Auftrag stärkt damit auch die deutsche Küstenregion als Werftenstandort. Dass das schwimmende Forschungsgerät wieder den Namen Clupea tragen wird, ist für Dr. Cornelius Hammer, den Leiter des Instituts für Ostseefischerei, eine Selbstverständlichkeit: "Clupea harengus ist der wissenschaftliche Name für den Hering. Und Hering zählt für die Ostseefischer zu den wirtschaftlich wichtigsten Zielarten überhaupt."

Die Baubegleitung erfolgt in enger Absprache zwischen der BLE, die alle deutschen Fischereiforschungsschiffe bereedert, und der Bundesanstalt für Wasserbau, Abteilung Schiffbau, in Hamburg.

Weitere Informationen:

<http://www.vti.bund.de/de/aktuelles/forschungsreisen/default.htm>

Nähere Informationen über die deutschen Fischereiforschungsschiffe:

http://www.ble.de/cIn_090/nn_466002/DE/02_Kontrolle_Zulassung/04_Fischerei/03_Bereederung/Bereederung_node.html? nnn=true

8 Ökosysteme machen Klima: Biodiversität als Global Player für das Klima in der Erdgeschichte

IDW-Online (<http://idw-online.de/pages/de/news334312>)
17.09.2009

Forscher des LOEWE Biodiversität und Klima Forschungszentrums BiKF in Frankfurt/Main konnten zeigen, dass nicht nur das Klima auf die Verteilung des Lebens auf der Erde einwirkt, sondern auch umgekehrt: Die Pflanzendecke prägt global das Klima. Mit einem Modell stellte die Arbeitsgruppe um BiKF-Wissenschaftler Dr. Arne Micheels nach, welche weltweiten klimatischen Veränderungen die Entstehung der Sahara vor 10 Millionen Jahren auslöste, und zwar als Folge der Wüstenbildung in Nordafrika. Die in der Zeitschrift *Global and Planetary Change* veröffentlichten Ergebnisse zeigen: Die Verteilung von Vegetation auf der Welt ist einer der bedeutenden Einflussfaktoren für das Klima.

BiKF-Forscher zeigen, dass Vegetationsänderungen in der Erdgeschichte zum globalen Klimawandel beitragen.

Wenn am Amazonas ein Urwald gerodet wird oder in Südostasien die Mangrovenwälder verschwinden, dann ist das kein unbedeutendes Ereignis: Zwischen dem Verschwinden von Vegetation und dem weltweiten Klimawandel besteht ein enger Zusammenhang.

Forscher des LOEWE Biodiversität und Klima Forschungszentrums (BiKF) in Frankfurt am Main konnten zeigen, dass nicht nur das Klima auf die Verteilung des Lebens auf der Erde einwirkt, sondern auch umgekehrt: Die Pflanzendecke prägt das Klima und zwar nicht lokal sondern global. Mit einem Klimamodell, welches das Klima auch längst vergangener Zeitalter simulieren kann, konnte die Arbeitsgruppe um BiKF-Wissenschaftler Dr. Arne Micheels nachstellen, welche weltweiten klimatischen Veränderungen die Entstehung der Sahara vor 10 Millionen Jahren auslöste, und zwar als direkte oder indirekte Folge der Wüstenbildung in Nordafrika. Die unlängst in der Zeitschrift *Global and Planetary Change** veröffentlichten Ergebnisse der Klimasimulationen zeigen: Die Verteilung von Vegetation auf der Welt ist einer der bedeutenden Einflussfaktoren für das Klima.

Anhand des Fossilbelegs überall auf der Erde weiß man, dass das weltweite Klima sich während der letzten 65 Millionen Jahre abkühlte. Vor 10 Millionen Jahren, im Miozän, war das Klima noch warm-feucht, wandelte sich jedoch weiter in Richtung der heutigen Bedingungen. Europa wies dank des warmen Klimas ausgedehnte Waldgebiete auf, in Nordafrika erstreckten sich weite Gras- und Savannenlandschaften. Während die Verteilung von Land und Meer schon sehr weitgehend der gegenwärtigen Lage der Kontinente entsprach, gab es dennoch ein paar Unterschiede: Zum Beispiel lag das Tibetische Plateau noch deutlich niedriger und das Golfstromsystem, welches heute für ein vergleichbar mildes Klima in Europa sorgt, war im Miozän noch nicht so ausgeprägt wie heute.

In der realen Welt ist eine Änderung der Vegetation, also zum Beispiel die Wüstenbildung, eine Reaktion auf veränderte Klimabedingungen. Doch auch umgekehrt entsteht ein Rückkopplungseffekt: Die Vegetation wirkt sich wiederum auf das Klima aus. Was passiert also, wenn Wüste entsteht, wo vorher Pflanzen wuchsen? Welche Auswirkungen hat der extreme Biodiversitätsverlust in Nordafrika - die Entstehung einer Wüste - auf das globale Klima vom Miozän bis heute gehabt? Wie stark ist dieser Effekt und wie äußert er sich?

Um diese Frage zu beantworten, verglichen die Wissenschaftler zwei in nur einem Punkt unterschiedliche Simulationen: Das eine Modellexperiment entspricht den Bedingungen, wie sie vor über 10 Millionen Jahren, gegen Ende des so genannten Miozäns, herrschten. Das zweite Modellexperiment folgt den gleichen Voraussetzungen, berücksichtigt aber für Nordafrika eine Sahara in den Ausmaßen, wie wir sie heute kennen.

Ein Vergleich der Klimamodellexperimente mit und ohne Sahara ergab, dass das Klima sich nicht nur auf dem afrikanischen Kontinent stark verändert hat. Die Entstehung dieser Wüste wirkte sich auf die gesamte nördliche Hemisphäre aus. Nordafrika wird trockener und kühler, da die Wüste die einfallende Sonnenstrahlung stärker reflektiert als eine vegetationsbedeckte Fläche. Auch die Wasserverdunstung ist reduziert. Über diese direkten klimatischen Folgen hinaus kühlen Teile Nordamerikas, Europas und Asiens ab, weil sich die atmosphärische Zirkulation auf der Nordhalbkugel verändert. Die durch die Sahara veränderten Luftströmungen transportieren weniger Wärme vom Äquator in Richtung Pol. Dies führt dazu, dass es in nördlicheren Breiten, zum Beispiel in Mitteleuropa, kühler wurde.

Biodiversität, in diesem Fall die Vegetation, ist also, was ihren Einfluss auf das Klima betrifft, ein Global Player. Dabei ist sie nicht das einzige "Rädchen", das ins Klima eingreift, aber sie ist eines, an denen heutzutage auch der Mensch dreht. Aus Klimamodellen etwas über die Erdgeschichte zu erfahren bedeutet, für die Zukunft zu lernen: Der aktuell beobachtete Biodiversitätsverlust darf nicht getrennt vom Klimawandel betrachtet werden. Beide hängen zusammen und beeinflussen sich wechselseitig.

Publikation:

Micheels, A., Eronen, J., Mosbrugger, V., 2009. The Late Miocene climate response to a modern Sahara desert. *Global and Planetary Change*, 67(3-4), 193-204.

Pressekontakt:

LOEWE Biodiversität und Klima Forschungszentrum (BiK-F)
Dr. Julia Krohmer
Senckenberganlage 25
60325 Frankfurt
Tel.: 069-75421837
Fax: 069-75421800
E-Mail: jkrohmer@senckenberg.de

Weitere Informationen:

www.bik-f.de

9 Senckenberg wirbt 2,1 Mio € für Biodiversitäts-Datenbank ein

IDW-Online (<http://idw-online.de/pages/de/news335048>)
22.090.2009

Mit 2,1 Mio. € für das Senckenberg Museum für Naturkunde Görlitz fördert das BMBF in den nächsten drei Jahre ein Projekt zur Erfassung von Daten zur Biodiversität von Bodentieren. Informationen über die Verbreitung und Ökologie von Bodentieren in Europa aus Literatur und Sammlungen werde in einer Datenbank gesammelt. Die Daten werden so verknüpft, dass komplizierte Recherchen und Auswertungen möglich werden. Die Datenbank wird ein unverzichtbares Instrument für Ökologen, Zoologen, Landschaftsplaner und Naturschützer, aber auch für politische Entscheidungsträger sein. Aussagen über die Entwicklung der Biodiversität z. B. durch Klima- oder Landnutzungswandel werden genauer und prognosefähig.

Senckenberg wirbt 2,1 Mio € für Biodiversitäts-Datenbank ein

Das Senckenberg Museum für Naturkunde Görlitz erhält 2,1 Mio € für ein Projekt zur Erfassung von Daten zur Biodiversität von Bodentieren. Das Ziel des Vorhabens ist es, Forschern weltweit eine vernetzte Datenbank zur Verfügung zu stellen. Das Projekt wird mit insgesamt ca. 3 Mio € vom Bundesministerium für Bildung und Forschung in den nächsten drei Jahren gefördert.

Bodenzoologen und Datenbankspezialisten stellen alle Informationen zusammen, die über die Verbreitung und Ökologie von Bodentieren in Deutschland und Europa verstreut in Literatur und Sammlungen vorhanden sind, und verknüpfen sie, so dass komplizierte Recherchen und Auswertungsoptionen möglich werden. "Diese Datenbank wird zukünftig ein unverzichtbares Instrument für Ökologen, Zoologen, Landschaftsplaner und Naturschützer, aber auch für die politischen Entscheidungsträger sein. Aussagen über die Entwicklung der Biodiversität z. B. durch Klima- oder Landnutzungswandel werden genauer und prognosefähig. Dies ist ein bedeutender Schritt für den Bodenschutz auf nationaler, wie internationaler Ebene", sagt der Görlitzer Museumsdirektor Prof. Dr. Willi Xylander, der gemeinsam mit Dr. David Russell das Projekt leitet. Denn erst durch die detaillierten Kenntnisse der Lebensansprüche von Bodentieren lassen sich Eingriffe in das Bodenökosystem und die daraus resultierenden Auswirkungen auf die Bodenfunktionen abschätzen.

Auch für die Region ist das Projekt wichtig: "Damit können zwölf neue Arbeitsplätze am Museum geschaffen werden" teilt Xylander mit. Das Projekt wird in das weltumspannende Daten-Netzwerk GBIF - Global Biodiversity Information Facilities - eingebunden sein, allerdings neue, bislang nie dagewesene Wege gehen. Als Partner sind andere Institute des deutschlandweiten Senckenberg-Verbundes, das Staatliche Museum für Naturkunde Karlsruhe, die ECT Oekotoxikologie GmbH Flörsheim, die Freie Universität Berlin und die Universitäten Bremen und Gießen einbezogen, die über umfangreiche, sehr gut dokumentierte Sammlungen bzw. Datenbestände und umfassende taxonomische Expertise verfügen.

Das Gros der Basis-Daten liegt allerdings in den verschiedenen Sektionen des Senckenberg Museums für Naturkunde vor, wo seit 50 Jahren die Erforschung der Vielfalt und Ökologie der Bodenorganismen im Mittelpunkt steht.

Weitere Informationen:

Senckenberg Museum für Naturkunde Görlitz
Am Museum 1, 02826 Görlitz
www.naturkundemuseum-goerlitz.de

Dr. Christian Düker
- Öffentlichkeitsarbeit -
Tel.: 03581/ 47 60 210
Fax: 03581/ 47 60 219
E-Mail: christian.dueker@senckenberg.de

10 Einfluss des Sauren Regens auf Waldökosysteme untersucht

IDW-Online (<http://idw-online.de/pages/de/news332479>)
08.09.2009

Der Einsatz von Anlagen zur Rauchgasentschwefelung und von Katalysatoren zur Bekämpfung des "Sauren Regens" hat Wirkung gezeigt. Mit Messdaten aus drei Buchenwäldern in Göttingen, im Solling und bei Kassel können Göttinger Wissenschaftler belegen, dass seit den 1990er Jahren die Schwefelbelastung dieser Böden um 80 Prozent zurückgegangen ist. Während das Kalkgestein im Göttinger Wald heute insgesamt wenig beeinträchtigt ist, hat jedoch die Säure, die im Buntsandstein des Solling gespeichert wurde, diesen Waldboden nachhaltig gestört. Die Auswertung weiterer Daten von Wäldern in ganz Deutschland ergab zudem, dass die Stickstoffeinträge den Bedarf der Wälder übersteigen.

Göttingen, 8. September 2009
Pressemitteilung Nr. 169/2009

Einfluss des Sauren Regens auf Waldökosysteme untersucht Langzeit-Studie in drei Buchenwäldern - 30 Prozent der Waldböden mit Stickstoff gesättigt

(pug) Der Einsatz von Anlagen zur Rauchgasentschwefelung und von Katalysatoren zur Bekämpfung des "Sauren Regens" hat Wirkung gezeigt. Mit Messdaten aus drei Buchenwäldern in Göttingen, im Solling und bei Kassel können Göttinger Wissenschaftler belegen, dass seit den 1990er Jahren die Schwefelbelastung dieser Böden um 80 Prozent zurückgegangen ist. Während das Kalkgestein im Göttinger Wald heute insgesamt wenig beeinträchtigt ist, hat jedoch die Säure, die vor allem bis zu den 90er Jahren im Buntsandstein des Solling gespeichert wurde, diesen Waldboden nachhaltig gestört. Die Auswertung weiterer Daten von Wäldern in ganz Deutschland ergab zudem, dass die Stickstoffeinträge den Bedarf der Wälder übersteigen. Dies kann zu Belastungen von Trinkwasser und der Atmosphäre führen. Das Forschungszentrum Waldökosysteme der Universität Göttingen hat die Untersuchungen koordiniert, an denen Zoologen, Mikrobiologen, Vegetationskundler, Klimatologen, Bodenkundler, Ertragskundler und Waldbauer der Universität und der Nordwestdeutschen Forstlichen Versuchsanstalt beteiligt waren. Die Ergebnisse der sich über einen Zeitraum von 40 Jahren erstreckenden Studie sind nun als Buch in der Reihe "Ecological Studies" veröffentlicht.

Zusätzlich zu den langjährigen Messreihen werteten die Forscher das "Intensive Forest monitoring programm, Level II" aus - eine bundesweite Erhebung über 53 Waldstandorte, an denen die Forstlichen Versuchsanstalten der Länder seit 1996 Stoffbilanzen erheben. Ein zentrales Ergebnis ihrer Analyse: Die Belastung des Waldökosystems mit Stickstoffemissionen ist zwar in den vergangenen Jahren zurückgegangen, liegt aber immer noch auf hohem Niveau. Insbesondere die Landwirtschaft trägt mit der Viehhaltung neben dem Verkehr wesentlich zur Luftverunreinigung bei. Diese Speicherung des Stickstoffs im Boden hat zur Folge, dass auch Kohlenstoff vermehrt im Humus des Bodens und in den Pflanzen gebunden wird. Die Forscher nehmen deshalb an, dass viele Waldböden derzeit zur Verringerung von Kohlendioxid in der Atmosphäre beitragen.

Auf der anderen Seite zeigt die Studie aber auch, dass die Böden in knapp 30 Prozent der untersuchten Waldstandorte bereits mit Stickstoff gesättigt sind. "In diesen Wäldern wird der eingetragene Stickstoff als Nitrat ausgewaschen und belastet damit Trinkwasser und Gewässer. Oder er wird als Lachgas freigesetzt, das ein Treibhausgas mit der 320-fachen Wirkung des Kohlendioxids ist", erläutert Dr. Brumme die Folgen. Gegen die durch Überdüngung und Säurebildung verursachten Nährstoffungleichgewichte in Pflanzen haben die Forstlichen Versuchsanstalten bereits Maßnahmen ergriffen: Die betroffenen Wälder werden seit Mitte der 80er Jahre regelmäßig gekalkt. Dies verhindert die weitere Versauerung der Böden und liefert gleichzeitig wichtige Nährstoffe wie Kalzium und Magnesium.

Mit regelmäßigen Messungen konnten die Wissenschaftler bereits in den 80er Jahren auf die steigende Belastung durch Luftschadstoffe wie Schwefel und Stickstoffoxide hinweisen und später deren Rückgang aufzeichnen. Zudem beobachteten sie, wie unterschiedlich die Böden der drei Versuchsflächen - Kalkgestein, Buntsandstein und Basaltgestein - die Schadstoffe speichern, umwandeln und abbauen. "Beobachtungen über einen solch langen Zeitraum sind sinnvoll, weil das Waldökosystem langsam auf Veränderungen reagiert. Sie liefern uns wichtige Erkenntnisse über die komplexen Zusammenhänge zwischen Schadstoffeinträgen, dem Klimawandel und den vielfältigen Funktionen der Wälder", erläutert Bodenkundler Dr. Rainer Brumme von der Fakultät für Forstwissenschaften und Waldökologie.

Originalveröffentlichung:

Rainer Brumme, Partap K. Khanna (Hg.): Functioning and Management of European Beech Ecosystems. Ecological Studies 208. Springer-Verlag, Berlin 2009

Kontaktadresse:

Dr. Rainer Brumme
Georg-August-Universität Göttingen
Fakultät für Forstwissenschaften und Waldökologie
Abteilung Ökopedologie der Tropen und Subtropen
Büsgenweg 2, 37077 Göttingen
Telefon (0551) 39-3516, Fax (0551) 39-3310
E-Mail: rbrumme@gwdg.de
Internet: <http://www.forst.uni-goettingen.de>

11 Doktorhut und Berufsqualifikation

IDW-Online (<http://idw-online.de/pages/de/news332481>)
08.09.2009

Die Leibniz Universität Hannover wirbt erfolgreich EU-Mittel für das Qualifizierungsprogramm "Promotion Plus" ein

Im Oktober 2009 startet an der Leibniz Universität ein neues Qualifizierungsprogramm zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Das Projekt "Promotion Plus" wird von der Europäischen Union gefördert und umfasst ein Volumen von insgesamt 600.000 Euro.

Neue Karrierewege sollen sich für Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler der Leibniz Universität Hannover öffnen: In dem vorerst auf drei Jahre angelegten Projekt mit dem Titel "Promotion Plus - Karrierewege für Nachwuchswissenschaftler/innen", das aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (kurz: EFRE) finanziert wird, werden Doktorandinnen und Doktoranden Qualifikationen und Kompetenzen erwerben, die sie gezielt auf den Arbeitsmarkt vorbereiten. "Damit reagieren wir auf die steten Veränderungen in den Anforderungsprofilen an unseren wissenschaftlichen Nachwuchs", so Prof. Klaus Hulek, Vizepräsident für Forschung und Direktor der Graduiertenakademie, unter deren Dach das Projekt "Promotion Plus" durchgeführt wird.

Ziel des Projekts ist es, arbeitsmarktrelevante Kompetenzen in die Doktorandenausbildung zu integrieren und Netzwerke zwischen Promovierenden und Unternehmen der regionalen Wirtschaft zu fördern. Das Qualifizierungsprogramm wird unter anderem Schlüsselkompetenzen wie Projektmanagement oder Personalführung vermitteln, denn diese Qualifikationen werden - neben dem fachlichen Wissen - in allen Berufsbereichen verlangt. Rund 60 Unternehmen aus der Region haben bereits ihre Beteiligung am Projekt zugesagt. "Durch das Projekt Promotion Plus profitieren nicht nur unsere Promovierenden, sondern auch die regionalen Unternehmen, die dadurch viel direkter mit den aktuellsten Entwicklungen in Forschung und Technologie in Kontakt kommen", erläutert Prof. Erich Barke, Präsident der Leibniz Universität, der sich durch das Programm auch positive Effekte für den Wissenschaftsstandort Hannover verspricht.

Nach Projektstart im Oktober 2009 wird das Qualifizierungsangebot aufgebaut. Die ersten 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden ab Wintersemester 2010/11 an dem jeweils zwei-semesterigen Programm teilnehmen können. In Fachgruppen, aber auch interdisziplinär, werden sich die Doktorandinnen und Doktoranden mit Arbeitsbereichen wie Berufsfeldorientierung und Karriereplanung beschäftigen, überfachliche Qualifikationskurse und Netzwerkveranstaltungen besuchen sowie über Praktika und Mentoring-Programme individuelle Kontakte zu Unternehmen knüpfen. Bereits im Sommersemester 2010 werden einzelne Qualifizierungskurse angeboten.

Weitere Information:

Das Projekt ist an der Graduiertenakademie der Leibniz Universität angesiedelt, auf deren Homepage <http://www.graduiertenakademie.uni-hannover.de> es voraussichtlich **ab Oktober 2009** nähere Informationen geben wird.

Ansprechpartner:

Dr. Sebastian Huster
Telefon: +49 511 762 3531
E-Mail: sebastian.huster@zuv.uni-hannover.de

12 9. Jahreskonferenz des Rates für Nachhaltige Entwicklung

Am 23. November 2009 im Berliner Congress Center(bcc), 8.15 Uhr bis ca. 19 Uhr

Die Welt verändert sich immer schneller und grundlegender. Die Krise in der Wirtschaft und in den öffentlichen Finanzen hat viele unternehmerische und politische Konzepte in Frage gestellt. Noch viel nachdrücklicher wird dies der Klimawandel tun. Wir müssen auf globaler Ebene neue Wege zu einer deutlichen Verringerung der Treibhausgase finden. Und hier in Deutschland müssen wir uns fit machen für eine Zukunft, in der nur eine Gesellschaft mit niedrigstem Ausstoß von Kohlendioxid gedeihen kann. Hier wie auch in den Schlüsselbereichen Bildung und dem Zusammenleben von Jung und Alt stehen die großen, richtungsweisenden Entscheidungen noch aus.

Als Motto unserer Jahreskonferenz haben wir eine Metapher gewählt, das Bild der Weichenstellung. Deutschland stehen äußerst wichtige, unaufschiebbare Weichenstellungen bevor. Es gibt Weichen, von denen wir wissen, wie sie funktionieren, und zu deren Umlegen wir Mut, Entschiedenheit und Perspektive und Ziel brauchen. Es gibt aber auch Weichen, die wir vielleicht noch gar nicht entdeckt haben, von denen wir nicht wissen wie sie funktionieren und wer eigentlich welchen Hebel zu bedienen hat.

Ich lade Sie alle herzlich ein, darüber mit uns zu diskutieren. Ich freue mich, dass wir Ihnen heute den scharfen Blick renommierter internationaler Experten auf die deutsche Nachhaltigkeitspolitik präsentieren können. Neue Impulse werden uns auch die eingeladenen Projekte unseres Wettbewerbs „Mission Sustainability“ geben. Ich freue mich auf einen persönlichen, anregenden Gedankenaustausch mit Ihnen.

Ihr Volker Hauff
Vorsitzender des Rates für Nachhaltige Entwicklung

WANN: 23. November 2009, 8.15 Uhr bis ca. 19 Uhr
WO: Berliner Congress Center (bcc)
Alexanderstraße 11, 10178 Berlin

Weitere Informationen:
<http://www.nachhaltigkeitsrat.de/konferenz>

13 4. Symposium „Klimaveränderung und Konsequenzen für die Wasserwirtschaft (KLIWA)“

am 3. und 4. Dezember 2009 im Konferenzzentrum des ZDF in Mainz-Lerchenberg

Folgende Themenbereiche werden behandelt:

- Wie geht KLIWA vor? – Welche Grundlagen verwenden wir?
- Welche Veränderungen haben wir bereits festgestellt?
- Werden die Sommer trockener?
- Reichen die Wasserressourcen?
- Wie verändern sich Böden, Gewässer und unsere Landschaft?
- Wie gestalten wir die Zukunft? – Anpassungsstrategien in Europa

Das Thema "Klimaveränderung" und die damit verbundenen möglichen Auswirkungen auf Umwelt und Gesellschaft stehen im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses und sind Gegenstand vielfältiger Untersuchungen und Forschungsvorhaben.

Die Klimaforschung geht davon aus, dass der "Treibhauseffekt" das Weltklima nachhaltig beeinflusst und die mittlere globale Lufttemperatur bis zum Jahre 2100 um bis zu 6,4 °C erhöhen wird. Eine solche Klimaveränderung hat erhebliche Auswirkungen auf den Wasserhaushalt und somit auch auf alle Bereiche der Wasserwirtschaft.

Im Sinne des Vorsorgeprinzips hat die Wasserwirtschaft die Aufgabe, die Grundlagen zu schaffen

- um Kenntnisse über den Wasserhaushalt und seine künftig zu erwartenden Entwicklung zu erhalten,
- für die Bewertung der vertretbaren Wassernutzungen und der möglichen Gefahren und Beeinträchtigungen sowie
- für die Festlegung nachhaltiger wasserwirtschaftlicher Handlungs- und Anpassungsstrategien.

Mittlerweile ist es weltweit anerkannt, dass wir auf unserem Planeten derzeit schon einen spürbaren Klimawandel erleben, der sich in der Zukunft verstärkt fortsetzen wird. Die Aussagen der Klimaforschung über die bisherigen und künftigen Klimaveränderungen und ihre Folgen beziehen sich zumeist auf globale bzw. großräumige Bereiche. Zur Lösung wasserwirtschaftlicher Fragestellungen sind konkretere Angaben, also Daten und Fakten über Veränderungen von Klimafaktoren im regionalen Maßstab, künftig unerlässlich.

Daher haben die Wasserwirtschaftsverwaltungen der Länder Baden-Württemberg und Bayern zusammen mit dem Deutschen Wetterdienst Anfang 1999 ein gemeinsames längerfristig angelegtes Vorhaben zum Themenkomplex "Klimaveränderung und Konsequenzen für die Wasserwirtschaft" (KLIWA) vereinbart. Rheinland-Pfalz beteiligt sich an dem Vorhaben seit 2007. Im Vorhaben KLIWA werden die möglichen Veränderungen des Wasserhaushalts in den Flussgebieten und Grundwasserlandschaften der Länder abgeschätzt und gebotene wasserwirtschaftliche Handlungsempfehlungen abgeleitet.

Eine erste Bestandsaufnahme zum Vorhaben fand im Rahmen des 1. KLIWA-Symposiums im November 2000 in Karlsruhe statt. Zwischenzeitliche Untersuchungen zum Klimawandel in Baden-Württemberg und Bayern wurden beim 2. KLIWA-Symposium im Mai 2004 in Würzburg und beim 3. KLIWA-Symposium im Oktober 2006 in Stuttgart der interessierten Fachwelt vorgestellt. Beim 4. KLIWA-Symposium am 3. und 4. Dezember 2009 in Mainz stehen neu gewonnene Ergebnisse, Erkenntnisse und Schlussfolgerungen im Vordergrund.

WANN: 3. und 4. Dezember 2009

WO: im Konferenzzentrum des ZDF in Mainz-Lerchenberg

Weitere Informationen:

<http://www.kliwa.de>

14 Final GQ10 Flyer Call for Abstracts

Groundwater Quality Management in a Rapidly Changing World

Zurich is a cosmopolitan city with heart in the centre of Europe. It is located at the north end of the Zurich Lake surrounded by beautiful mountains. Zurich embraces history, heritage, culture and art with rich cultural diversity and ethnic influences. Come to enjoy Swiss hospitality. For more travel information see www.zuerich.com/en/welcome.cfm.

Overall theme and aims

The conference theme is Groundwater Quality Management in a rapidly changing world, and will focus on the need to manage, sustain, repair and protect groundwater quality under rapidly changing climatic and global conditions. We try to build a bridge from contaminant hydro(geo)logy to other scientific disciplines and society. Groundwater is a vital resource and a conveyor belt for dissolved and particulate matter. Due to complex feedback mechanisms, groundwater is crucial for the local, regional and global water cycle.

The conference will bring together researchers, industry, regulators, contractors, consultants, planners and water supply agencies to address the important issues related to groundwater quality.

Important Dates

- Abstracts due **31 October 2009**
- Abstract submission will be possible starting **September 15, 2009**
- We charge a **fee of CHF 50.-** for the submission of an abstract, which will be counted towards your registration fee
- Notification of acceptance **30 November 2009**
- Registration possibly starting **01 December 2009**
- Papers (up to 4 pages for conference proceedings) due **14 April 2010**

WHEN: 13.-18. Juni 2010

VENUE: ETH Zurich, Audimax, Switzerland

Further Information:

http://www.dfg-wasserkommission.de/media/GQ10_Flyer_Call_for_Abstracts.pdf

15 „European Water Management and the Implementation of the EU Floods Directive“ in Brussels

The European Water Association invites you to join us in Brussels to the **5th EWA Brussels Conference “European Water Management and the Implementation of the EU Floods Directive”**

Join us in **Brussels on 6th of November 2009** during our annual conference: “European Water Management and the Implementation of the Floods Directive”

This year we further explore the implementation of sustainable water management and the Water Framework Directive, discussing the aspects of flood protection and implementation of flood policies.

The conference, organised in cooperation with the European Commission, will include a keynote address by Dr Fritz Holzwarth, contributions from experts in the field and will end with a Panel Discussion with all speakers participating.

The 5th EWA Brussels conference will bring you closer to the aspects of flood policy associated with the Water Framework Directive.

WHEN: 6. November 2009
VENUE: Brussels, Belgium

Conference website:

<http://www.ewa-online.eu/portale/ewa/ewa.nsf/homereadform&objectid=AD623971F4A9E639C12575C5002C8C82>

For more information and registration contact:

Boryana Dimitrova

E-mail: info@EWA-online.eu

Tel.: +49 2242 872 189

Fax: +49 2242 872 135

16 Fachtagung "Ressource Wasser: Klimaanpassung und Energieeffizienz" (IBA-Labor)

IDW-Online (<http://idw-online.de/pages/de/news332228>)
07.09.2009

Terminhinweis: IBA-Labor zur Zukunft der siedlungswasserwirtschaftlichen Infrastruktur 5. bis 6. November 2009 in Hamburg

In globaler Perspektive wächst die Konkurrenz ums Wasser ständig, der Klimawandel verschärft in vielen Regionen diesen Trend. Gleichzeitig bewirkt die Verknappung von Ressourcen einen absehbaren Anstieg der Preise für Energie und Rohstoffe. Wenngleich in Deutschland kein akuter Wassermangel herrscht, so gewinnen doch der globale Kontext und die klimatischen Veränderungen für die Entwicklung der städtischen Wasserinfrastruktur an Bedeutung. Es bedarf einer zukunftsweisenden Stadttechnik, die die im Abwasser enthaltenen Nährstoffe gewinnt, die Siedlungswasserwirtschaft in energetischer Hinsicht optimiert und damit die CO₂-Bilanz verbessert. Die Stadt der Zukunft wird auf ganz neue Weise ihr Wasser und Abwasser, ihre Abfälle und Energie organisieren.

Im Rahmen des IBA-LABORS soll gemeinsam mit ausgewiesenen Expertinnen und Experten den Handlungsoptionen für eine nachhaltige Wasserver- und Abwasserentsorgung nachgegangen werden. Da die Randbedingungen für einen veränderten Umgang mit häuslichem Schmutzwasser am Ort ihres Entstehens festgelegt werden, soll dieses exemplarisch anhand der Elbinsel erfolgen. Einen wichtigen Baustein der zweitägigen Fachtagung bilden die Projektideen für das im Rahmen der IBA Hamburg geplante Stadtquartier "Klimahäuser Haulander Weg" als Modellprojekt für das klima- und ressourcenschonende Bauen des 21. Jahrhunderts. Der Forschungsverbund netWORKS, der mit seiner Arbeit bereits seit mehreren Jahren innovative Konzepte im Bereich der Wasserver- und Abwasserentsorgung entwirft, hat hierzu ein Programm entwickelt, im Rahmen dessen Musterlösungen für klimaangepasste, energie- und ressourceneffiziente Lösungen vorgestellt und diskutiert werden.

WANN: 5. November 2009

**WO: Historische Konferenzräume von HAMBURG WASSER
Billhorner Deich 2, 20539 Hamburg**

UND

WANN: 6 November 2009

**WO: Schule Slomanstieg
Slomanstieg 1-3 , 20535 Hamburg**

Programmdetails, Anmeldung und Konditionen:
<http://www.networks-group.de/aktuell/2009-11-05.pdf>

Veranstalter:
IBA Hamburg GmbH
Forschungsverbund netWORKS
Deutsches Institut für Urbanistik GmbH (Difu)

Veranstaltungssekretariat:

Deutsches Institut für Urbanistik GmbH
Frau Doris Becker
Straße des 17. Juni 112
10623 Berlin
Telefon: +49 (0)30 39001-264
E-mail: dbecker@difu.de

Der Text ist selbstverständlich frei zum Abdruck - über ein Belegexemplar bzw. einen Beleglink an die Difu-Pressestelle würden wir uns sehr freuen!

Kurzinfo: Deutsches Institut für Urbanistik

Das Deutsche Institut für Urbanistik (Difu), Berlin, ist als größtes Stadtforschungsinstitut im deutschsprachigen Raum die Forschungs-, Fortbildungs- und Informationseinrichtung für Städte, Kommunalverbände und Planungsgemeinschaften. Ob Stadt- und Regionalentwicklung, Wirtschaftspolitik, Städtebau, Soziale Themen, Umwelt, Verkehr, Kultur, Recht, Verwaltungsthemen oder Kommunalfinanzen: Das 1973 gegründete unabhängige Institut bearbeitet ein umfangreiches Themenspektrum und beschäftigt sich auf wissenschaftlicher Ebene mit allen Aufgaben- und Problemstellungen, die die Kommunen heute und in Zukunft zu bewältigen haben. Grundlage des Handelns des als GmbH geführten Instituts ist die Gemeinnützigkeit. Der Verein für Kommunalwissenschaften e.V. (VfK) ist alleiniger Gesellschafter der GmbH.

17 Tagung urbane Bäche und Flüsse

wir laden Sie herzlich ein zur **3. Netzwerktagung "Fließgewässer im urbanen Raum" am 29. und 30. Oktober 2009 in Osnabrück!**

Am 29. und 30. Oktober 2009 findet in Osnabrück die 3. Netzwerktagung rund um die Revitalisierung urbaner Fließgewässer statt. Hintergrund ist ein Kooperationsprojekt der Kommunalen Umwelt-Aktion U.A.N. mit dem „NETZWERK Fließgewässer im urbanen Raum“ e.V., gefördert von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt. Es basiert auf einer bundesweiten Beispielsammlung von über 60 urbanen Fließgewässerrevitalisierungen, die derzeit hinsichtlich übertragbarer Erfolgsfaktoren, aber auch auf vermeidbare Hemmnisse untersucht wird. Die Ergebnisse dieser Evaluation sollen 2010 in eine Handreichung für die kommunale Ebene münden - mit Hinweisen und Empfehlungen aus erster Hand. Der Weg von der Idee zur Umsetzung soll so erleichtert und zur Nachahmung am eigenen Bach oder Fluss angeregt werden.

Die Netzwerktagung bietet Ihnen die Gelegenheit sich zu informieren, mit Fachleuten unterschiedlicher Disziplinen zu diskutieren und insbesondere zum direkten Austausch von Erfahrungen.

Bereits in den vergangenen Jahren hat dieses Angebot großen Zuspruch bei Kommunen, Vereinen, Verbänden sowie Wissenschaft und Praxis gefunden. Das diesjährige Programm greift aktuelle Themen wie Natur am Wasser in der Stadt, Abfluss und Qualität urbaner Fließgewässer, Verkehrssicherungs- und Haftungsfragen, Umweltbildung aber auch Finanzierungsmöglichkeiten auf, die mit Experten und Praktikern in Workshops aufbereitet werden. Dabei wird besonders der Einbindung und Aktivierung der Bürgerschaft nachgegangen, aber auch ein Blick auf internationale Aktivitäten und erste Ergebnisse des laufenden Evaluationsvorhabens geworfen.

Tagungsbegleitend besteht Raum für einen Markt der Möglichkeiten, bei dem Sie gerne Ihre Beiträge und Ideen zur Revitalisierung urbaner Fließgewässer präsentieren und in den direkten Austausch mit anderen einbringen können – machen Sie mit!

WANN: 29. und 30. Oktober

WO: Osnabrück

Das ausführliche Programm und die Anmeldeunterlagen:

<http://www.netzwerk-flur.de>

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an:

Britta Apelt

Netzwerk Fließgewässer im urbanen Raum - Flur e.V.

c/o Kommunale Umwelt-Aktion U.A.N.

Arnswaldtstraße 28

30159 Hannover

Tel.: 0511 - 302 85 70

Fax: 0511 - 302 85 56

email: apelt@uan.de

<http://www.wrrl-kommunal.de>

<http://www.uan.de/>